Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 85 (1998)
Heft: 12: Gesundheitsförderung

Rubrik: Anschlagbrett

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anschlagbrett

Tagungsbericht

Zwischen dem 28.9. und 1.10.1998 fand in Siegen das alle zwei Jahre durchgeführte Symposion Deutschdidaktik statt. Diese Tagung stand unter dem Thema «Germanistik studieren – Deutsch lehren? – Konzepte der Ausbildung». Auch wenn inhaltlich vieles an deutschen Verhältnissen festgemacht war, war diese Tagung auch für uns Schweizer und Schweizerinnen sehr anregend. Zum einen waren die Plenarvorträge von *Hans Brügelmann, Bettina Hurrelmann* und *Kaspar Spinner* ausgezeichnet, zum anderen zeigten die Diskussionen mit deutschen Kolleginnen und Kollegen, dass wir in der Schweiz im Vergleich zur Situation in vielen deutschen Bundesländern doch sehr gute Bedingungen haben, unter denen wir unterrichten und unter denen wir unsere Lehrer und Lehrerinnen ausbilden können: Mir ist kein schweizerischer Lehrplan bekannt, der für die 5. Klasse fünf Diktate à 105 Wörter pro Semester vorschreiben würde. In gewissen Bundesländern wird dies nicht nur vorgeschrieben, sondern die Durchführung dieser Diktate wird natürlich auch noch von den Aufsichtsbehörden überprüft. Kein Wunder legten viele Deutsche ein leicht pathologisches Verhalten zur Rechtschreibreform an den Tag.
Auch die rigorose administrative und personelle Trennung in der Lehrerbildung zwischen der sechs bis acht Semester dauernden universitären 1. Phase und der daran anschliessenden berufspraktischen 2. Phase in der Lehrerbildung mutet uns Schweizer doch recht eigenartig an. Gewiss weist dieses an universitären Strukturen orientierte Lehrerbildungssystem im Bereich der Forschung grosse Vorteile auf. So müssen sich Schweizer Fachdidaktiker und -didaktikerinnen, was gewisse Forschungsbereiche betrifft, auf die in Deutschland durchgeführten Untersuchungen stützen, da es aufgrund der schweizerischen Struktur der Lehrerbildung nur sehr vereinzelt zu fachdidaktischer Forschung kommen kann. Doch wie die Diskussion um die Zukunft unserer Lehrerbildung zeigt, sind bereits verschiedene Ansätze vorhanden, um auch in der Schweiz eine dringend benötigte, auf schweizerische Verhältnisse zugeschnittene fachdidaktische Forschung möglich zu machen, ohne dass auf die notwendige Verknüpfung von Theorie und Praxis verzichtet wird.
Insgesamt sind solche Tagungen im Nachbarland sehr aufschlussreich, öffnet doch der ethnografische Kontrast die Augen für die eigene Situation. Allein darum lohnt sich ein Besuch solcher Tagungen; und sei es nur, dass man den Eindruck bekommt, dass wir in der Schweiz gerade auch im sprachdidaktischen Bereich vielen ebenbürtig, wenn nicht gar um Jahre voraus sind. Das stärkt das Selbstvertrauen – und das ist doch auch schon was.

Thomas Lindauer

Materialien

Lebensraum Schule – Informationsausstellung

«Lebensraum Schule» heisst das von der NWEDK unterstützte Programm, welches Schulentwicklung am Beispiel der Umweltbildung realisiert. Kürzlich konnte eine von der Stiftung Umweltbildung Schweiz dafür entwickelte Info- und Werbeveranstaltung vorgestellt werden. Sie richtet sich v.a. an alle interessierten und für Bildungs- und Umweltfragen zuständigen Behörden in Kanton und Gemeinden, aber auch direkt an ganze Schulen, Lehrkräfte und Hauswarte.

Dabei handelt es sich um eine in Zusammenarbeit mit einer Museumspädagogin entwickelte interaktive Wanderausstellung. Sie vermittelt auf spannende und z.T. kontradiktorische Weise alle wichtigen Argumente, welche für die Durchführung von Projekten zum Thema «Lebensraum Schule» sprechen. Ein Bildband zeigt Eindrücke bestehender Projekte und die Datenbank auf Laptop liefert alle nötigen Angaben dazu (rund 90 Projekte sind bereits erfasst). Interaktive Elemente machen spielerisch die Bedeutung aller Beteiligten (Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Hauswarte, Behörden) bewusst sowie die Möglichkeit, eigene Visionen zu verwirklichen. Ergänzend zur Ausstellung werden verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote vorgestellt. Mit einer gelungenen und ansprechenden Gestaltung gelingt es der Ausstellung, Interesse an der ökologischen Schulentwicklung zu wecken sowie die nötigen Impulse, Wege, Ansprechpartner zur Realisation von Projekten zur Aufwertung des Lebensraums Schule zu vermitteln. Die Ausstellung kann mit oder ohne Begleitung gemietet werden. Weitere Auskünfte bei: *Barbara Sieber, Steinweg 43, 4142 Münchenstein, Tel. 061/413 97 80.*

Liebe und Sexualität

Durchblick (Hrsg.), Liebe Sex und so. Fragen und Anworten. Eine Broschüre für Jugendliche, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Ärztinnen und Ärzte, Journalistinnen und Journalisten, 30 S., gratis, Pfäffikon: Organon 1998

Esther Elisabeth Schütz, Theo Kimmich, Sexualität und Liebe. Praxis der Sexualpädagogik, Band I, Lehrbuch 340 S., Fr. 120.–, Ordner mit 231 Arbeitsblättern «Texte», Band I, Fr. 80.–, Klassensatz mit 91 Arbeitsblättern «Bilder», Band I, in 6 Einheiten für Gruppenarbeit, Fr. 120.–, auch einzeln erhältlich Fr. 40.–, Kontaktadresse: *Institut für Sexualpädagogik, Frau E.E.Schütz, Florastrasse 18, 8610 Uster, Tel. 01/940 22 20*

pro juventute: Unverändertes Engagement in der Drogenrehabilitation

Jahresbericht 1997/98 des Therapiezentrums Cugnanello und der Aussenwohngruppe in Zürich

«Sozialpolitisch weht uns ein kühler Wind entgegen; die Finanzierung von Langzeittherapien für aussteigewillige drogenabhängige Menschen ist immer mehr in Frage gestellt», schreibt Heinz Bruni, Zentralsekretär der Stiftung pro juventute, im soeben erschienenen Jahresbericht 1997/98 des Therapiezentrums Cugnanello. Da Therapieplätze in seriösen stationären Drogenrehabilitationseinrichtungen jedoch nach wie vor gefragt sind, hat sich pro juventute auch 1997 für den weiteren Ausbau ihres Angebotes eingesetzt.

Der Jahresbericht Cugnanello kann gratis bezogen werden bei: *pro juventute Zentralsekretariat, Abteilung Drogenrehabilitation, Seehofstr. 15, Postfach, 8022 Zürich, Tel. 01/252 43 13, Fax 01/252 28 24*

Auf dem Weg zu einer offenen Lernkultur

Bildungsstelle WWF bietet neuen Weiterbildungsbaukasten an

Die Bildungsstelle WWF in Bern ist seit 1989 durch ihr Weiterbildungsangebot mit Schwerpunkt Umweltberatung bekannt. Neuerdings bietet die Bildungsstelle im Rahmen eines Pilotprojektes des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) eine «Modulare Weiterbildung im Baukastensystem» an. Die Bildungsstelle WWF leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Berufsbildungsreform des Bundes.

Informationen: *Bildungsstelle WWF, Bollwerk 35, 3011 Bern. Tel: 031/312 12 62, Fax: 031/310 50 50, E-Mail: wwfbildung@bluewin.ch*

Diverses

Sozialeinsätze in Familien: das andere Ferienerlebnis

«Abends war ich müde von der Arbeit, nicht schlapp von der Schule. Ich hatte Hunger, nicht nur Appetit. Und zum ersten Mal in meinem Leben wurde ich wirklich gebraucht.» Tobias, 19, absolvierte ein arbeitsreiches Sozialpraktikum bei einer Familie, tauschte das Schulzimmer mit Bergluft, das Pult mit dem Garten und den Computer mit Röbi, 7, und der behinderten Kathrin, 3. Noch warten viele Familien in der ganzen Schweiz auf einsatzfreudige junge Menschen mit viel Lust auf Herausforderungen.

Interessiert an einem Sozialeinsatz? Das Mindestalter ist 17 Jahre, die Einsatzdauer beträgt 2–6 Wochen. Die angemeldeten Familien leben in finanziell bescheidenen Verhältnissen, daher ist der Einsatz unentgeltlich – aber nicht umsonst. Bleibende Erlebnisse werden garantiert! Kost und Logis übernimmt die Familie, Reisekosten und Versicherung gehen zu Lasten der pro juventute.

Wir von der Praktikantenhilfe geben gerne Auskunft: *pro juventute, Praktikantenhilfe, Postfach, 8022 Zürich, 01/ 1251 72 44.*

Feuer – Faszination und Gefahr

Unterrichtsmaterialien gesucht

Feuer – Wasser – Feuerwehr, drei faszinierende Themen. Haben Sie aus Ihrem Unterricht auf der Volksschulstufe Materialien, die Sie uns zur Verfügung stellen möchten? Leihen Sie uns ganze Unterrichtskonzepte, aber auch Werkstätten, Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, Folien, Dias, Videos, chemische und physikalische Experimente usw. Wir planen die Schaffung einer Gratis Unterrichtsdokumentation für die Lehrerschaft und verfolgen keine kommerziellen Ziele.

Kontaktadresse: *Schweizerische Feuerwehr-Zeitung, Christian Jaberg, Postfach 245, 3000 Bern 16, Tel. 031/ 7352 83 11, Fax 031/352 34 64*

Die Welt braucht uns Frauen in unserer Ganzheit

Schon als Mädchen werden die Frauen des Südens mit geschlechtsspezifischer Benachteiligung konfrontiert. Was wir auch bei uns kennen, wirkt sich in diesem Kontext jedoch noch viel tiefgreifender auf die spätere Stellung der Frau aus. Das Elisabethenwerk setzt sich deshalb speziell für eine aktive Mädchenförderung ein.

Eilsabethenwerk. Die Entwicklungszusammenarbeit des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF. Postcheckkonto 60-216 09-0. Spenden jeder Grösse sind herzlich willkommen. Es besteht auch die Möglichkeit, ein ganzes Projekt des Elisabethenwerks zu adoptieren. Auskunft gibt gerne *Daniela Hügi, Projektverantwortliche, Tel. 041/210 49 36.*